

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

**Anzeigenpreise:** Die kleine 6-gelbaltene Anzeigenzeile 15 Pf., die Reklamenzeile 40 Pf. Bei unregelmäßigen Wiederholungs-Aufnahmen entsprechend billiger; für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abkässe. Offertenannahme od. Auskunft durch die Geschäftsstelle 25 Pf. Annahme kleinerer Anzeigen bis 10 Uhr vormittags, größere tags vorher. Geschäftsstelle: Rottentraße 7. — Fernsprecher: Nr. 20.

73. Jahrgang.

Wieder betrachtete der Justizrat den Baron nachdenklich. Nachdem er hinausgegangen war, murmelte er zu sich hin: Werthwüdig! — Was muß zwischen denen eigentlich vorgefallen sein? — Er war früher in besserer Verfassung, daß er sie so lange nicht finden konnte, sie verschieben Feuer und Flamme für sie — nun hat er es und macht ein Gesicht, als wäre er der unglücklichste Mensch von der Welt. — Sie wird ihn doch nicht ver-

Heberische „Morningpost“ muß zugeben, daß die Abschneidung der überseeischen Zufuhr Mangel an Nahrungsmitteln herbeiführt. Man könne nicht leugnen, daß augenblicklich Deutschland alle Vorteile für sich habe. Es sei ihm sogar gelungen, die kleinen neutralen Staaten davon zu überzeugen, daß sie es nicht nötig hätten, ihre Schiffe zu bewahren oder sonstwie zu schützen. Die Zahl des wirklich versenkten englischen Schiffes würde zwar geheimgehalten, doch neige sich die Bilanz zugunsten Deutschlands. Und dieser Gewinn der U-Boote werde wahrscheinlich in arithmetischer Progression zunehmen. Die Lage sei höchst unangenehm für England. Auch Kapitän Bathurst, der Parlamentssekretär des Ministeriums für Volksernährung, erklärte das Lebensmittelproblem für beunruhigend. Es könne die erfolgreiche Weiterführung des Krieges sehr nachteilig beeinflussen.

#### Amerika.

Die amerikanische Presse ergeht sich in allerlei Mutmaßungen über die Sendung Balfours. Man behauptet, daß die zwischen ihm und den amerikanischen Staatsmännern bevorstehenden Verhandlungen von großem Werte für die gemeinschaftlichen militärischen, maritimen, wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen sein werden und daß die Pläne der Vereinigten Staaten und der Entente ausführlich besprochen werden sollen. Die bestinformierten Kreise in Washington zweifeln — wohlbedacht nach englischer Darstellung — nicht, daß sich der Präsident der Forderung Englands und Frankreichs, nach der Deutschland an Belgien einen gehörigen Schadenersatz bezahlen müsse, zur Wiederherstellung dieses Landes anschließen wird. Balfour wurde inzwischen im Weißen Hause von Wilson und seinen Militär- und Flotten-Adjutanten empfangen.

#### Aus In- und Ausland.

Bern, 24. April. Nach einer „Journal“-Meldung aus Washington hat die amerikanische Regierung dem österreichisch-ungarischen Botschafter Tarnowski einen Geleitbrief gewährt. Der Botschafter werde in der nächsten Woche abreisen.

Berlin, 24. April. An der Westfront gefangene Russen erzählten, daß die geplante Überführung weiterer russischer Truppenteile nach Frankreich wegen der U-Boots-Gefahr unterbunden sei.

Gera, 24. April. Auf Schloß Osterstein fand heute die Vermählung der Prinzessin Hedwig von Mecklenburg mit Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin statt.

Paris, 24. April. Die französische Regierung beabsichtigt, die ganze Bevölkerung durch einen patriotischen Aufruf aufzufordern, nur noch einmal täglich eine Fleischspeise zu genießen.

Stockholm, 24. April. In Göteborg und Hernösand kam es zu Lebensmittelunruhen, bei denen die Polizei einschreiten mußte.

Athen, 24. April. Die letzten Tage aufgelauchte Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des griechischen Kabinetts Lambros bestätigt sich nicht.

### Deutscher Reichstag.

(77. Sitzung.)

OB. Berlin, 24. April.

Das Haus trat heute nach den Osterferien zu einer kurzen Sitzung zusammen und war nur mäßig besucht. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. So fragte Dr. Decker von der Volkspartei an wegen der bekannten Enthüllungen über die von Frankreich ausgehenden Versuche, die in Deutschland befindlichen französischen Kriegsgefangenen zu enttarnen. Verbreitung von Seuchen und Zerstörung von Lebensmitteln anzuküpfen. Generalmajor Friedrich erklärte, daß von der Zeit der Aufforderungen zu solchen Taten in an französische Gefangene gerichteten Sendungen aufgefunden worden sind. Aus dem Inhalt und dem äußeren der Aufforderungen ergab sich klar, daß es sich um einen großangelegten Plan handelte. Die Gefahr war zweifellos groß. Die Bevölkerung ist bereits durch die Presse aufgeklärt, alle Vorkommnisse an die Kriegsgefangenen werden jetzt durchsucht. Unter Umständen wird zu weiteren Maßnahmen geschritten. Die Untersuchungen haben ergeben, daß es sich um eine weitverbreitete Organisation handelt, der Zweck, daß die französische Regierung ihre Hand mit im Spiele hatte, ist bisher nicht erbracht. Wegen der Versorgung der Wälder und Sommerfrischen mit Lebensmitteln für die Fremden in einigen kleinen Bundesstaaten fragte Dr. Neumann-Doser von der Volkspartei an. Wie der Direktor im Kriegsernährungsamt, v. Döpp, erklärte, sind über den Gegenstand Erhebungen eingeleitet worden. Eine besondere Vereinfachung von Lebensmitteln kann aber nicht erfolgen, da eine doppelte Versorgung mit Rücksicht auf die Allgemeinheit nicht geschehen kann. Es muß ein Ausgleich zwischen den Gasstaaten und den anderen

Staaten erfolgen. Die Gasstaaten sollen Vorräte an Lebensmitteln erhalten, die dann später wieder verrechnet werden.

#### Eine lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte

entwickelte sich, als der Präsident Dr. Kaempf vorschlug, sich bis zum 2. Mai zu vertagen und dann die zweite Sitzung des Reichstages fortzusetzen. Dieser Vorschlag beruhte auf einer Vereinbarung, die vor den Osterferien im Senatsrat beschlossen worden ist. Der sozialdemokratische Führer Scheide-mann gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß in dieser politisch und militärisch hochgeladenen Zeit der Reichstags nur zusammengekommen sei, um sich sofort wieder für eine Woche zu vertagen. Er wies auf die Ereignisse in Russland hin als Zeichen für einen nahenden Frieden und verlangte, daß in einer solchen Zeit dem Reichstage Gelegenheit gegeben sein müsse, sich darüber Klarheit zu verschaffen, wie der Kurs der Reichspolitik nach innen und außen gerichtet sein soll. Die ganze Welt habe den heiligen Krieg gegen Deutschland gepredigt. Deutschland fürchte zwar diese Drohungen nicht, aber das Volk wolle wissen, wie es um den Frieden stehe. Der Abg. Ledebour von der äußersten Linken schlug eine wesentlich schärfere Tonart an und stellte den ausdrücklichen Antrag, der Reichstag möge bereits am morgigen Mittwoch wieder zur Beratung der Ernährungsfragen zusammentreten. Zur Begründung dieses Antrages holte er weit aus und machte weit über den Rahmen des Geschäftsordnungsantrages hinausgehende allgemeinspolitische Ausführungen, die bei dem ja bekannten Standpunkt Ledebours im Hause häufig lebhaften Anstößen hervorriefen. Ledebour wurde mehrfach zur Ruhe und zur Ordnung gerufen und es wurde ihm schließlich vom Präsidenten das Wort entzogen.

Die Abg. Dr. Spahn (Str.), Prinz Schönaich-Carolath (Nat.) und Graf Westarp (sonst.) traten mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage des Reichstages auf die Seite des Präsidenten, wenn sie auch nicht die Berechtigung des Verlangens bestritten, in dieser wichtigen Zeit das Plenum des Reichstages veranlassen zu sehen. Gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Fraktionen entschied sich das Haus für den Vorschlag des Präsidenten.

### Der Krieg.

Mit neuen Massen haben die Engländer wiederum versucht, in gewaltigem Ansturm unseren Nordflügel im Raume von Arras zu durchbrechen. In der deutschen lebenden Mauer ist diese große Angriffswelle blutig zerstoßen.

#### Schwere englische Niederlage bei Arras.

Auch der zweite große Durchbruchversuch gescheitert.

Großes Hauptquartier, 24. April.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Schlachtfeld von Arras führte die auf Frankreichs Boden stehende britische Macht gestern den zweiten großen Stoß, um die deutschen Linien zu durchbrechen. Seit Tagen schleuderten schwere und schwere Batterien Massen von Geschossen jeder Art auf unsere Stellungen, am 23. 4. frühmorgens schwoll der Artilleriekampf zum stärksten Krummfeuer an. Bald darauf brachen hinter der Feuerwand her auf 30 Kilometer Frontbreite die englischen Sturmtruppen, vielfach von Panzerkraftwagen geführt, zum Angriff vor. Unser Vernichtungsfeuer empfing sie und zwang sie vielerorts zum verlustreichen Weichen. An anderen Stellen wagte der Kampf erbittert hin und her; wo der Feind Döden gewonnen hatte, war unsere todesmutige, angriffs-freudige Infanterie ihn in kraftvollem Gegenstoß zurück. Die westlichen Vororte von Lens, Arras, Duvy, Gavrelle, Roeux und Guenappe waren Brennpunkte des harten Ringens. Ihre Namen nennen Heldentaten unserer Regimenter aus fast allen deutschen Gauen zwischen Meer und Alpen!

Nach dem Scheitern des ersten setzte über das Schlachtfeld vor unseren Linien, mit besonderer Wucht auf beiden Scarpe-Ufern, gegen Abend ein weiterer großer Angriff mit neuen Massen ein. Auch seine Kraft brach sich am Selbennut unserer Infanterie, teils im Feuer, teils im Nahkampf, und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie! Nur an der Straße Arras—Cambrai gewann der Feind um wenige hundert Meter Raum, die Trümmer von Guenappe sind ihm verblieben.

Wie an der Aisne und in der Champagne, so ist hier bei Arras der feindliche Durchbruchversuch unter ungeheuren Verlusten gescheitert! Englands Macht erlitt durch die Voransicht deutscher Führung und dem zähen Siegeswillen unserer braven Truppen eine schwere, blutige Niederlage! Die Armee sieht voll Zuversicht neuen Kämpfen entgegen.

Aber wen soll ich denn zum Vormund nehmen für Mary und mich, Herr Justizrat? cief Edda fast ängstlich.

Ihren Vetter, wenn Sie sonst keinen Verwandten oder Freund haben.

Herr Justizrat, meinte Edda schelmisch. Wollen Sie nicht unser Freund sein? — Und wäre es so nicht besser, wenn Sie auch unser Vormund würden? — In dem Ton, mit dem sie dies sprach, lag etwas zürendes Witzendes.

Der alte Herr räusperte sich etwas vorlegen, doch dann ergriff er beide Hände des jungen Mädchens und drückte die Linde — die dem Herzen nächste — an seine Lippen.

Nun ja, liebes Kind, wenn Sie es denn wirklich wünschen, so will ich Ihr Vormund werden, sagte er bewegt. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und hoffe es auch zu rechtfertigen. — Doch — und nun kehrte er wieder den Humorkissen heraus — nehmen Sie sich in acht: ich werde ein strenger Vormund sein und kein selbständiges Auftreten dulden! — Der Justizrat drohte mit dem Finger und lächelte schalkhaft: Na, seien Sie nur nicht ängstlich, Mädelchen, ich bin nicht so arg! — Doch nun das Geschäftliche.

Er legte Edda die auf ihr Vermögen bezüglichen Dokumente vor und bat sie, Kenntnis davon zu nehmen. Über einen Punkt fiel ihr die Entscheidung sehr schwer: ihr Onkel hätte Schloß Neichenbach ebenso-gern Hans wie den beiden Schwestern vererbt; er hoffte, daß beide Teile sich darüber einigen und durch Geldleistungen abfinden würden. Als nun Edda die Möglichkeit geboten wurde, bei ihrer Zweidrittel-Anwartschaft das reichende Gut für sich und ihre Schwester zu erwerben, sich dort ein stilles Heim zu gründen — da zögerte sie das entscheidende Wort zu sprechen; sie wußte, wie sehr Vetter Hans an diesem Besitz hing, sie konnte ihm unmöglich seine edle, uneigennütige Handlungsweise durch solch ein egoistisches Vorgehen verneinen.

(Fortsetzung folgt.)

An den Erfolgen der letzten Schlachten hat jeder Deutsche, Mann oder Frau oder Arbeiter, der sich in den Dienst des Vaterlandes stellt, seine Kräfte einsetzt für die Versorgung der deutschen Mann an der Front weilt, daß dabei seine Schuldigkeit tut und rastlos schaffend drauhen in der Schwere des Kampfes auf Leben und um Sein oder Nichtsein beizustehen!

Bei den anderen Armeen der Westfront und übrigen Kriegsschauplätzen keine großen Kampferfolge. Der Erste Generalquartiermeister Lubowitsch.

Wien, 24. April. Der amtliche Österreich meldet nirgends besondere Ereignisse. Das Kommando berichtet die Versenkung eines italienischen Dampfers von 1900 Td. in der Dittamo-Strasse.

#### Die neue Schlacht bei Arras.

Nach längerer Pause ist die Schlacht im Arras—Raum wieder entbrannt. Der erste englische Stoß, der am 22. April, vormittags um 9 Uhr, gegen von Doss erfolgte, brach nach einem mit Erbitterung geführten Kampfe unter schweren Verlusten erfolglos zusammen. Die Engländer stießen einen Meter unserer Stellung behaupten, wieweil von Jampour, in der Scarpe—Bucht wurden am 22. feindliche Truppenansammlungen Kanallerte und ein Panzergeschwader, unter französischer Vernichtungsfeuer genommen. Am Abend des 23. entbrannte die Infanterieschlacht nach tagelangen Artilleriekämpfen auf breiter Front von Vorfeldkämpfe im Abschnitt zwischen Scarpe und verließen für uns günstig. Englische Patrouillen in Tresecault und Doncourt festgesetzt hatten, unter empfindlichen Verlusten für den Feind vorzogen, gleichen gegen Ossus vorrückende feindliche Truppen. Die Stadt St. Quentin lag abermals unter Artillerie. In der Gegend von Baugillon und Reuilly war kannte feindliche Truppenansammlungen durch Granat- und Schrapnellfeuer dezimiert. Ein neuer Angriff kam infolgedessen nicht zustande.

#### Hindenburgs Schlachtführung.

In einem Artikel über die Abwehrschlacht im schreibt Major a. D. Morabit über die neue Schlacht bei Arras und die deutsche Siegesfriede. Wir sind nicht mehr in der Zeit des Stellungskrieges. Hindenburg beendete ihn. Eine andere Schlacht griff Platz. Der Besitz einzelner Geländeteile ist entscheidende Rolle mehr. Aber kampfstärklich bleiben, lebendige Kampfkraft uns erhalten. Es ist die nach und nach den Gegner vernichtet und den Durchbruch verhindert. So bewegt sich alles, nicht angreifbar. Wir geben eben an einer Stelle den Boden nach und erreichen, daß dem Gegner in der Zone des Ringens die Unterstützung seiner schweren Kräfte fehlt. Sie konnte sich inzwischen nicht einschließen, eilte hat der Feind im Nachfolgen zu überwinden überfällt ihn unsere vernichtende Feuerwirkung. Laufenden von Rohren. Die Reserven sind in der der Fährungen, und diese wieder handeln im Gesamtangriff. Gegenangriff! Sie tragen die richtungswillen in die Massen der Feinde. Die brauchen sich nicht zu scheuen, das zurückgelassen Gelände wieder preiszugeben, denn der Feind schmettert, das Ziel ist erreicht. Aus dem Ansturm der Reserven bildet sich ohne Einwirkung des eine neue dünne Verteidigungslinie und irgenbun gruppiert sich die erhalten gebliebene lebendige zur neuen Offensive verfügbar. So ist

#### Die „Siegesfriedstellung“

eine lebendige Mauer, und der tatsächliche Erfolg nicht nach dem Gewinn einzelner Geländeteile, sondern nach Kriegsbedeute. Aber unsere Kampfkraft physische und moralische Kraft der Feinde. Die baren Verluste der Allierten an lebendiger Kraft dafür. Das ist das tödliche Gift, welches sie auf eigenen Durchbruchwillen saugen müssen. Es wirkt an unserer Westfront und erstückt den ersten Ansturm der Engländer und der Franzosen. Die an der Aisne und in der Champagne ist noch im endel.“ So mahnt unser Oberster Kriegsherr. Schwächtem Vertrauen steht sein Heer der Entwicklung der Abwehrschlacht entgegen, vom Willen getragen.

#### Ein schwedisches Urteil.

Stockholm, 24.

Der militärische Mitarbeiter von „Stockholm“ schreibt über die Kriegslage an der Westfront:

Die deutsche Verteidigung wurde nach der neuen Hindenburg eingeführten Methode geleitet, die im geschlossenen Zusammenarbeiten von aller Verteidigung, kleinen und kräftigen Gegenangriffen besteht. Das hatte, erhöht teuer erkaufte Festhalten an jedem Stück der elastischeren Kampfesweise weichen müssen, die gewisse Geländeverluste notwendig mit sich bringt, der anderen Seite ist der Feind im höchsten Ausmaßung der artilleristischen Überlegenheit erschwert. Gute Siege hat diese Kampfesweise an dem Umstand, daß die deutschen Luftstreitkräfte jetzt im Gegenangriff Schlacht an der Somme dem Feinde wirklich die in der Luft freitlich machen konnten. Die Realisierung der Westfront ist noch im ersten Abschnitt. Man wartet auf Fortsetzung abwarten, bevor man urteilt, dabei ist sich immer klar darüber sein, daß diese Fortsetzung anders gestalten kann, als die Einleitung, da die die jetzt zweifellos bei den Westmächten liegt, während Operationen auf die andere Seite übergehen kann. Es ist ja immer ein Mann der U-betrachtungen gewesen.

#### Munition für unsere Artillerie!

Die von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, Erfolg unserer Abwehrschlacht bei Arras neben dem mit unserer Truppen vor allem mit den Umständen danken, daß der Artillerie gewaltige Munitionsvorräte Verfügung standen. Der Feind erlitt dadurch Verluste.

Um so eindringlicher muß die Mahnung des Stabsberichtes, mit allen Kräften dabei unser da drauhen an der Front in ihrem Ringen um die Notwendigkeit zu unterstützen, in jedem Deutschen die schwere Verantwortung trifft alle die, die sich dieser au entziehen suchen, und doppelt schwer den.

schmähen? — Wenn sie das kann, nun dann ist sie keiner auch unwert! — Na, ich bin wirklich begierig, das selbstständige, selbsttätige junge Ding kennenzulernen.

Mit herzlicher Offenheit trat Edda dem alten Herrn entgegen: „Herr Justizrat, Sie waren der Freund meines guten seligen Oheims — seien Sie auch der meinige und der meiner armen Schwester Mary!“

Mit großem Wohlgefallen ruhten des Justizrats Augen auf dem schönen Mädchen, welches mit so gewinnendem, hütendem Ausdruck in dem lieben Gesicht ihm entgegenkam.

„Vor allem, mein liebes Fräulein“, sagte er, die ihm gebotene kleine Hand drückend, „lassen Sie uns beraten, was zu tun ist.“

Der alte Herr nahm Edda gegenüber in einem bequemen Fauteuil Platz und beide unterhielten sich bald wie alte Bekannte. Der gutberzigt-joviale Justizrat hatte den besten Eindruck auf Edda gemacht und sie suchte das auch keineswegs zu verbergen.

Nun, mein Fräulein, zum Geschäftlichen, da Sie doch, wie ich gehört, morgen bereits wieder abreisen wünschen — ich wollte sagen: abreisen müssen“, verbesserte der Justizrat, indem er bedeutend mit den Augen zwinkerte. „Wir sind also genötigt, das, was Ihre Gegenwart erfordert, zu erledigen, und da ist nun die erste und notwendigste Frage, welche ich stellen muß, die nach Ihrem Alter.“ — Der Justizrat hatte sich bei diesen Worten an den Schreibtisch gesetzt, das Nötige zurechtgelegt und tauchte die Feder ein.

Wir sind im vergangenen Monat neunzehn Jahre geboren.

Wie? — Ja so, ich vergaß, daß Fräulein Mary Ihre Zwillingsschwester ist — also neunzehn Jahre! — Dann müssen Sie vor allen Dingen einen Vormund haben.“

Einen Vormund? rief Edda ganz erstaunt.

Ja, mein liebes Fräulein, das deutsche Gesetz verlangt das nun einmal; hier bei uns dürfen die jungen Mädchen nicht so mir nichts tun, was ihnen gefällt, da müssen auch Sie sich gewöhnen, daß ein erfahrener gelebter Mann Ihnen zur Seite steht; namentlich fest, wo Sie zur Kategorie der „reichen Erbsinnen“ gehören, ist das ganz unumgänglich notwendig. Aufgehoben wird die Vormundschaft für Damen nach unserem Gesetz nur durch Verheiratung.

Gräfenheim. Die Frau des im Felde stehenden Landmannes Anton Krieger suchte den Tod im Nothwehr. Bei der Frau zeigten sich in der letzten Zeit Spuren von hochgradiger Erregtheit. Drei Kinder verloren die Mutter.

— Mainz. Der Oberbürgermeister hat angeordnet, daß in allen öffentlichen Verkaufsstellen, in deren Schranken Desklatsch, Fluchzeugenwarsen, Wurst-, Sieder- und Konditorwaren aufgestellt sind, die Auslagen gegen die Straße verhängt sein müssen. Bezweckt wird, die in der heutigen Zeit

unnötige Zurschaufstellung von meist hochpreisigen Waren zu verhindern, da sie im Widerspruch zu den der Allgemeinheit dargebotenen Lebens- und Genussmitteln stehen.

**Kassel.** Beim Abtragen eines Strohkubens bei Simmerhausen fand man unter dem Stroh die Leiche eines Mannes. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen vor Monaten von Wehlbeiden entführten Hufschmied handelt, der wahrscheinlich während der kalten Winterzeit in den Schöber gestochen und hier erstochen ist.

**Groß-Gerau, 24. April.** Wegen Verweigerung der vorgeschriebenen zwei Liter Vollmilch von jeder Kuh hat das Kreisamt gegen die fünf Gemeinden Berbach, Dorberg, Klein-Gerau, Wellerhöfen und Rausheim Zwangsmaßregeln ergriffen. Sämtliche in den Orten vorhandenen Buttermaschinen wurden beschlagnahmt und den Bürgermeistern zur Aufbewahrung übergeben, um die einträglichere Butterbereitung zu unterbinden. Erst wenn die Gemeinden wieder ihren Milchlieferungs-pflichten nachkommen, erfolgt die Freigabe der Geräte.

**Von der Bergstraße.** Zum erstenmal seit langen Jahrzehnten blühen gegenwärtig die Aprikosen- und Mandelbäume im Monat April.

**Köln.** Das Forsthaus Dänwald bei Köln ist am 21. April spät abends vollständig niedergebrannt. Die beiden 3 und 5 Jahre alten Kinder des Forstlers Müsch, der sich im Felde befand, sind dabei in den Flammen umgekommen. Die Mutter befand sich nicht zu Hause.

**Eisenach.** Der in Eisenach tagende Vorstand der Deutschen Turnerschaft beschloß, dem Ausschuß der Deutschen Turnerschaft den Antrag vorzulegen, am 2. und 3. August ein erweitertes Turnfest in Mainz abzuhalten.

**Kattowitz, 24. April.** Aus Verzweiflung über die Untreue seiner Frau warf in Sosnowice ein Arbeiter seine beiden Kinder in den Herberichsgraben einer Kohlengrube und stürzte sich dann selbst vor die Räder eines Eisenbahnwagens. Alle drei sind tot.

**Witten i. W., 24. April.** Ein des Lebensmitteldiebstahls überführter hiesiger Eisenbahnbeamter erschloß seine Frau und seine beiden 10 und 12 Jahre alten Kinder, worauf er sich selbst tötete.

**Wien, 24. April.** In der Pulverfabrik zu Angonlème ereignete sich eine schwere Explosion, die bedeutenden Sachschaden anrichtete. Menschenleben sollen angeblich nicht zu beklagen sein.

**Zürich, 24. April.** Bei einer Explosion in dem Patronen-depot einer Petersburger Pulverfabrik wurden sechs Personen getötet und 35 verwundet.

**Die Königin von Schweden und der Fliegerangriff auf Freiburg.** Dem Oberbürgermeister von Freiburg ist aus Anlaß des Fliegerangriffs auf Freiburg von der Königin von Schweden aus Karlsruhe folgendes Telegramm zugegangen: „Nach meiner Rückkehr in die geliebte badische Heimat möchte ich Ihnen aussprechen, wie schmerzlich mich der leider von schweren Folgen für die schöne Stadt Freiburg begleitete Fliegerüberfall bewegt hat, und mit welcher warmen Teilnahme ich der beteiligten Opfer gedenke. Viktoria, Königin.“

**Das Ergebnis des Nationaltages der Deutschen Bühnen** liegt nun zahlenmäßig vor. Durch den Verkauf der Bühnenmittelsieder auf ihre Tageseinnahmen wurden weit über 800 000 Mark aufgebracht und die während der Vorstellungen gesammelten Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe ergaben anderthalb Millionen Mark. Den höchsten Betrag erzielte die Barnowsky-Bühnen in Berlin mit 195 700 Mark. Es folgen das Dortmunder Stadttheater mit 130 000 Mark, die Berliner königlichen Theater mit 124 000 Mark und das Magdeburger Stadttheater mit 110 000 Mark.

**Die bestohlenen Gansler.** Reiche Lebensmittelheute machten Diebe in Potsdam bei einem Ehepaar, das für kurze Zeit seine Wohnung verlassen hatte. Sie fanden in der Speisekammer und im Schornstein 100 Pfund ungebraunten Bohnenkaffee, 100 Pfund Zucker, 50 Pfund Mehl, 20 Pfund Schinken, 10 Pfund Speck und 30 Pfund Fleischwurst.

**Türkische Lehrer auf Studienreisen nach Deutsch-land.** In der Türkei wird die Vorliebe für die französische Sprache, die dort früher bestand, durch das steigende Interesse für deutsche Sprache und Bildung immer mehr verdrängt. Im Laufe dieses Jahres werden verschiedene Lehrer türkischer höherer Bildungsanstalten zur Förderung ihrer deutschen Sprachkenntnisse eine Studienreise nach Deutschland unternehmen.

**Keine Nobelpreise für 1917.** Die Verwaltung der Nobelpreisstiftung hat die schwedische Regierung ersucht, auch in diesem Jahre die Verteilung der Nobelpreise auszuheben und bis zum 1. Juni des nächsten Jahres zu verschieben. Der Justizminister erklärte, daß er dagegen nichts einzuwenden habe.

**Schlechte Ernteausichten in Frankreich.** Die Nachrichten über schlechte Ernteausichten in Frankreich mehren sich. Im ganzen Uckergebiet der Saone haben Winterfröste und Überschwemmungen die Winterweizensaat fast völlig vernichtet. Auch Hafer und Gerste haben stark gelitten. Um die Verluste auszugleichen, wollen die Bauern den Boden für Kartoffeln und Mais bestellen.

**Goethes „Faust“ in isländischer Sprache.** Das isländische Althing beschloß, dem Dichter und Hochschullehrer Bjarni Jónsson eine Unterstützung von 1200 Kronen zu bewilligen, damit er in der Lage sei, seine Übertragung von Goethes „Faust“ ins Isländische zu vollenden. Island hat während dieses ganzen Krieges treu an die deutsche Sache geglaubt.

**Die Familie Hertomer.** Es wurde dieser Tage berichtet, daß die Tochter und die Witwe (letzte ist von Geburt Engländerin) des verstorbenen englisch-deutschen Malers und Radierers Hubert v. Hertomer wegen unerlaubten Briefverkehrs mit französischen Kriegsgefangenen in Landsberg in Bayern zu Geldstrafen verurteilt worden sind. Landsberg ist die Vaterstadt Hertomers, der dort im Jahre 1849 als Sohn eines Holzhauers geboren wurde, jedoch schon als Knabe von 8 Jahren mit seinen Eltern nach England ausgewanderte. Der Künstler hatte der Heimat aber die Treue bewahrt, fast jedes Jahr längere Zeit dort zugebracht und der Stadt Landsberg wertvolle Gemälde geschenkt, so die Darstellung einer Landsberger Magistrats Sitzung und als Gegenstück dazu eine Kommunal Sitzung. Seine Tochter, die in England eine Anzahl medizinischer Vorlesungen gehört hat, hatte sich während des Krieges im Landsberger Hospital als Krankenpflegerin betätigt.

**Ein zeitgemäßer Wahlspruch.** Der Mangel an Kleingeld hat auch eine Anzahl bayerischer Stadtgemeinden veranlaßt, Erbsen-Papiergeld herstellen zu lassen. Der Magistrat in Wasserburg a. Inn darf nun für sich wohl in Anspruch nehmen, bei der Herstellung des papiernen Erbsen-Papiergeldes den originellsten Gedanken gehabt zu haben; er ließ nämlich die Rückseite der Scheine mit dem zeitgemäßen Wahlspruch: „Durch-Aus-Maul-Galten!“ schmücken. Diese goldenen Worte dürften dem Wasserburger Papiergeld einen über den Nominalwert hinausgehenden Sammelwert verleihen.

**Mangel an Brailletafeln.** In Frankreich herrscht gegenwärtig, wie Pariser Blätter berichten, ein großer Mangel an Brailletafeln und an anderen mechanischen Apparaten, die in der Welt der Blinden Bedeutung haben. Man kennt die aus sechs Punkten bestehende Brailleschrift, die nach dem 1832 verstorbenen französischen Blinden-Blindenlehrer Louis Braille gewöhnlich Brailleschrift genannt wird, obwohl sie von Braille nur verbessert worden ist, während als ihr Erfinder ein anderer Franzose, Charles Barbier, gilt. Beim Schreiben der Brailleschrift wird das Schreibblatt auf eine Gummi- oder weiche Lederplatte oder eine gefurte Zinkplatte gelegt; drückt man mit einem Stahlfist (Griffel) auf verschiedene Stellen des Blattes, so entstehen auf seiner anderen Seite erhöhte Punkte, die für den Blinden fühlbar sind. Um diese Punkte in gehöriger Richtung und Entfernung zueinander zu bekommen, wird über das Schreibblatt ein Messingstreifen (Lineal) gelegt. Die gebräuchlichsten Schreibtafeln haben die gefurchten Zinkplatten. Nun sind aber alle die hier genannten Metalle und Stoffe — Zink, Stahl, Leder, Gummi — jetzt nur schwer zu erlangen, da die Fabriken, die die Brailleapparate herstellen, von der französischen Seeresverwaltung fast durchweg für die Herstellung von Munition in Anspruch genommen wurden; andererseits aber ist die Nachfrage nach Brailletafeln bedeutend gestiegen, da die Zahl der Kriegsblinden angewachsen ist. Die französischen Blindenanstalten haben sich in ihrer Not an gleichartige Anstalten in verbündeten und neutralen Ländern gewandt, aber die Aus-sichten auf baldige Abhilfe sind vorläufig nicht sehr günstig.

**Deutsche Devisen englischer Regimenter.** Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß zwei englische Kavallerie-regimenter, das 10. und das 11. Husarenregiment, eine deutsche Devise haben. Das 10. Husarenregiment kämpft unter der Devise des bei Ercy gefallenen Königs Johann von Böhmen: „Ich dien!“, während das 11. die Devise: „Treu und fest“ gewählt hat. Eine der kürzesten und bekanntesten Devisen der englischen Armee ist die der Royal Horse Artillery; sie lautet: „Ubique“ (Überall), und Kipling deutete sie einmal — lange vor dem Kriege — folgendermaßen: „Ihr mögt euch in den tiefsten Kellern verstecken; sie werden euer Grab sein: ihr werdet unseren Kanonen nicht entgehen!“

#### Aus dem Gerichtssaal.

**Oberleutnant Tieg freigesprochen.** Vor Ausbruch des Krieges hatte das Militärgericht in Reg den Oberleutnant Tieg vom 16. Feldartillerie-Regiment in Dredenhausen wegen Erschießens des bairischen Försters zu 10 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere verurteilt. Auf die Berufung des Angeklagten kam die Sache jetzt vor dem Oberkriegs-gericht des stellvertretenden 21. Armee-Korps noch einmal zur Verhandlung. Oberleutnant Tieg wurde diesmal freigesprochen.

**Ein Stadtbaumeister als Dieb.** Der Stadtbaumeister Otto Troll aus Reg wurde von der Raumburger Strafkammer wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er war abgefaßt worden, als er mit einem Schlüssel das Kolt eines anderen Beamten, in dem dieser die Röhre der Arbeiter aufbewahrt hatte, zu öffnen versuchte. Aus dem Kolt waren schon öfters Geldbeträge abhanden gekommen.

**716 050 Mark Geldstrafe!** In dem Malschleibungs-prozeß gegen den Inhaber der Farbmalwerke in Bamberg, Kommerzienrat Wegemann, hat die Augsburger Strafkammer jetzt das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde zu vier Monaten Gefängnis und 716 050 Mark Geldstrafe verurteilt; außerdem wurden ihm auf die Dauer von einem Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

#### Letzte Nachrichten.

##### Der Abendbericht.

**Berlin, 24. April, abends. (WAB. Amtlich.)** Nordöstlich von Arras wird tapfer um Gavrelle gekämpft. Längs der Straße Arras-Cambrai haben abends neue englische Angriffe eingesetzt.

Truppenmeldungen bestätigen übereinstimmend die gestrigen Verluste der Engländer als unerhört hoch.

An der Aisne und in der Champagne wechselnd starkes Artilleriefeuer.

In Oden nichts Wesentliches.

#### Allerbeste Verpflegung

Anden Schüler im Schülerheim  
paedagogium Glessen (Ob.-Hess.)

#### Wäsche-Stärkefabrik

per Paket 25 Pfg.

bei **A. Doeinck.**

**Einen fast noch neuen**

**Einspanner-Holzswagen**

hat blutig abzugeben

**Karl Engelhardt, Fuhrmann**

**Rendroth.**

**Edentliches, kräftiges**

**Mädchen**

gesucht.

**Franz W. Dianderbach,**

**Dillenburg, Hauptstr. 92.**

#### Milch-Zentrifugen

65, 120, 220 Btr. Stunden-

leistung, sowie Ersatzteile

liefert bei 5-jähriger Garantie

**Ferd. Bender, Alenpauer-**

**Am Bahnhof.**

#### Von der Westfront.

**Rotterdam, 25. April. (AU.)** Die Rotterdamer „Times“ und „Evening News“ im engli-schen Quartier berichten, daß die letzten Angriffe der Engländer nicht mehr in so großem Umfange und mit so großer Ausgetragtheit worden seien, wie der Angriff auf die „Times“ sagt in einem Leitartikel, daß die Engländer vorgezogen habe, einen Schlag an einer Stelle, wo das Gelände niedrig und ziemlich offen sei, anstatt starke Punkte der feindlichen Linien, wie St. Quentin, anzugreifen. Seine Taktik sei die, werde bei einiger Geduld Früchte tragen.

#### Täuschungsversuche.

**Genf, 25. April. (AU.)** In dem Bericht wachsende Enttäuschung über das Wipflingen der englischen Offensive im Velle zu unterbrechen, Pariser Presse jetzt die größten Entstellungen. Der am ersten Tag der Offensive von der ge-schäftlichen handlung des Krieges sprach, sagt nun, es seien Berichte aus Berlin, die dieser Offensive so große Bedeutung beilegen. Es handle sich ja eigentlich nur um die weitere Unternehmungen folgen werden. Sei nun die Möglichkeit genommen, seine Reserven in Plätzen anzulegen.

Das „Journal“ hegt die Hoffnung, daß die nachdem Amerika offen in den Kampf gegen die getreten sei, und die Blockade gegen die Mittel-schiffen helfe, sich gleichfalls offen der Entente zu werden.

#### Ein Anschlag gegen Valfour vereitelt.

**Amsterdam, 25. April. (AU.)** Wie die sich aus Washington melden läßt, soll auf den in dem Valfour von Holls nach Washington Anschlag versucht worden sein, um den Zug zu zu bringen. Nur der Wachsamkeit des amerikanischen heimdienstes sei es zu danken, daß das Attentat wurde. Gegenwärtig bewachen Soldaten und die Wohnung Valfours.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto

#### Bekanntmachungen der städtischen Dem.

##### Bekanntmachung

betr. Beschlagnahme von Gegenständen aus Aluminium.

Die Besitzer von Aluminiumgegenständen werden nochmals zur Anmeldung der bis jetzt noch nicht gemeldeten Sachen aller Art bis spätestens zum 1. Mai aufgefordert.

Melddescheine sind auf Zimmer Nr. 10 des erhältlich.

Nachbeachtung hat strenge Bestrafung zur Folge.

Herborn, den 15. April 1917.

Der Bürgermeister: Birken

#### Versicherungschutz gegen

**Einbruchdiebstahl**

**Glasbruch**

**und**

**Wasserleitungsschäden**

**unter modernen Bedingungen**

**Billige Prämien**

**empfiehlt**

**Stuttgarter-Berliner-Versicherung**

**Aktien-Gesellschaft.**

Bezirksdirektion: Wiesbaden, Rheinstr.

Vertreter: Herborn, Wilh. Gail, Kirchberg

#### Todesanzeige.

Heute Nacht erlöste der treue Gott von ihrem schweren Leiden meine liebe Frau, unsre gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Lina Schönwetter**

geb. Weil

im Alter von 47 Jahren.

In tiefer Trauer:

Lehrer Schönwetter u. Kinder-

Merkenbach, Russland, den 25. April 1917.

Die Beerdigung findet Samstag, den 28. April, nachmittags 2½ Uhr statt. Von Beileidsbesuchen wolle man freundlichst absehen.